

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwelckschen Verlage. (Halleischer Courier.)

Montags-Beilage pro Quartal 3 Mark... Die halbe Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe...

Insertionsgebühren für die halbe Zeitung... Bestellen am Schick pro Quartal 3 Mark...

Nummer 222.

Halle, Freitag, 21. September 1888.

180. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: (Zusatz-) Beilage und landwirtschaftliche Mittheilungen.

Bestellungs-Einladung auf die „Halleische Zeitung“.

Für das nächste Vierteljahr werden schon jetzt Bestellungen auf die „Halleische Zeitung“... Wir bitten alle unsere Freunde um gefällige rechtzeitige Erneuerung der Bestellung...

Dies ist jetzt vor den Wahlen um so mehr nöthig, den Wählern gegenüber... Denjenigen Lesern, welche sich zu solcher Gefälligkeit bereit finden lassen...

Wir wenden uns ferner an die Lebenswürdigkeit unserer Freunde mit der Bitte, der „Halleischen Zeitung“ immer weitere Leserkreise erschließen zu helfen...

Die Expedition an glühendste Adressen... Die Expedition an glühendste Adressen... Probenummern sofort postfrei versenden.

Die Expedition der „Halle. Zeitung“ (Courier) gr. Märkerstraße 11.

Halle, 20. September.

Harwad

Hielt nächsten Monat nach Berlin über und wird im Wintersemester über Kirchen- und Dogmengeschichte lesen... Die „National-Zeitung“ schreibt zu der Veranstaltung:

„Neben nimmere die Entscheidung gefallen, muß die Nachbereitung der inhaltlichen und kirchlichen Vorlesungen... Die „National-Zeitung“ schreibt zu der Veranstaltung:

Die drei Diebe.

Von Leo Zolstoi.

Ein Bauer führte einen Esel und einen Ziegenbock zu Markte... Der zweite Dieb sagte ihm: „Und dann werde ich ihn den Esel stechen.“... Der dritte Dieb sagte ihm: „Ich werde ihn den Bock stechen, ohne daß er es wahrnimmt.“

der Bevölkerung die Zuversicht bekräftigen, womit sie auf die Gegenwart und in die Zukunft unseres öffentlichen Lebens blickt.

Die „Neue Preuß. Zig.“ sagt: Unsere Stellung zu dieser Angelegenheit haben wir auf wiederholten Malen ausführlich dargelegt... Ueber die Verlobung des Kronprinzen von Griechenland mit einer deutschen Prinzessin sprechen sich alle griechischen Zeitungen befriedigt an.

Vom „blonden Mädchen“.

Ueber die Verlobung des Kronprinzen von Griechenland mit einer deutschen Prinzessin sprechen sich alle griechischen Zeitungen befriedigt an... Die Verlobung hat auch auf die Bevölkerung den günstigsten Eindruck gemacht, jedoch überall, auch heute noch, obwohl die Nachricht mittlerweile über acht Tage alt geworden ist, man nur von der „blonden Braut unseres Kronprinzen“ spricht.

Schwester in diesem Lande Kronprinzessin ist —, hofft man wenigstens, daß Deutschland der griechischen Politik nicht mehr hindernd in den Weg treten wird... Die Verlobung hat auch auf die Bevölkerung den günstigsten Eindruck gemacht, jedoch überall, auch heute noch, obwohl die Nachricht mittlerweile über acht Tage alt geworden ist, man nur von der „blonden Braut unseres Kronprinzen“ spricht.

Ueber Schulreform und Einheitschule der Zukunft

lesen wir im „Deutschen Wochenblatt“ in einem längeren Aufsatz folgende Ausführungen, die wir wiedergeben, ohne sie für uns als bindend zu betrachten... Als die Gymnasien ihre jetzige Gestalt erhielten, bot das Leben wenig Erhebendes. Der Blick wandte sich unwillkürlich nach Italien und Griechenland, wo der eigene Geist fehlte, ein idealer Lebensinhalt und große Idealität...

Da fragte ihn der Bauer, weshalb er sich nicht in den Teich stürze, um den Beutel herauszuholen... „Vor Allem müßte man genau die Stelle wissen, wo der Beutel hineingefallen ist,“ meinte der Bauer. „Hier, genau an dieser Stelle war es.“

Wo bleiben die Steppenhühner?

Auf der Allg. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin... Die Ornithologen sind sich einig, daß die Steppenhühner in unserer Gegend nicht heimisch sind... Die Ornithologen sind sich einig, daß die Steppenhühner in unserer Gegend nicht heimisch sind.

Steppenhühner, schon früher, am 20. März, wurden von Wehrbach aus ungewisser Menge seiner Jagel gefangen... Die Ornithologen sind sich einig, daß die Steppenhühner in unserer Gegend nicht heimisch sind... Die Ornithologen sind sich einig, daß die Steppenhühner in unserer Gegend nicht heimisch sind.



Währerin mit 164 die niederrhein. Braunschweig und ...

Stadt-Theater.

Wir treten wohl nicht, wenn wir annehmen, daß die Direction ...

Auf schon hinter sich geht. Der folgende Wähler in Ruhe ...

2. Embossungen, 19. September. (Vom Hofe. Com. ...

Das Abiturienten-Examen haben bestanden an der ...

† Eine abergläubige alte Frau in Coburg, welche ...

Zur Heilung der Schwindsucht.

Nach jüngst die wissenschaftlichen Autoritäten ihr Urtheil ...

Die angegebene Daten stellen meine Priorität zweifellos ...

gebender Stelle zur Einweisung bereitsetzt werden. Wie nun ...

gebend einem Oeher. Der Sentationsromane wissen die ...

Verbreiten ersucht Verbreiten. Ueber den bisherigen ...

hohes Einkommen. Dr. Dahl der Prediger in ...

Ein Familienheimath. Lehrer. Wendelmeier, ...

Grüchzeitung. 19. September. Der hier einst als Examinator ...

Als aller Welt. — Sämmtliche Fürstenthümer, Bisthümer, Freigrafschaften ...

Was der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. ...

Was der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Was der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. ...



# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à (15701)  
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a.S.

**Nur 4 1/2 Mark!**

300 Dbd. Topfchen in reigendsten türkischen, indischen u. barmherzigen Düften, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und für nur noch 4 1/2 gegen Einlösung oder Rücknahme. **Wettvorlagen**, dazu vollend. **Kant 3 A. Adolf Sommerfeld, Dresden.** Wiederverkäufeln sehr empfohlen. **Vorzüglich schmeckende geriebene Stäpflchen mit Vanillezuck, sowie altdeutsche Nistchen empfiehlt täglich frisch Carl Koch, Drenstr. 1.** **Wohles wohlnehmendes reines Roggenbrot empfiehlt Carl Koch, Drenstr. 1 u. in den bekannten Verkaufsstellen.** 18874

Den verehrlichen in der **Stadt Merseburg** wohnenden Abonnenten der Hallischen Zeitung bringen wir hierdurch zur geeigneten Kenntnissnahme, daß wir **ab dem 1. October d. J. ab** der **Verhandlung des Herrn P. Steffenhagen zu Merseburg** die **alleinige Ausgabestelle der Hallischen Zeitung** für die **Stadt Merseburg** übertragen haben. Die genannte Zeitung wird die „Hallische Zeitung“ genau zu denselben Seiten und zu denselben Preisen wie bisher die Volk liest. Wir bitten deshalb höflich, alle bisher bei der Post bewirkten, für die Stadt Merseburg bestimmten Abonnements **unverändert** bei Herrn P. Steffenhagen rechtzeitig aufgeben zu wollen. **Inserate** für die „Hallische Zeitung“ werden von der obengenannten Ausgabestelle schnell und prompt vermittelt. **Halle a. S., den 5. September 1888.**

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

G. Spinner, Schmeerstr. 23  
offert  
Be. ungar. Zigaretten à 30 Stk. 60 A.  
Be. ungar. Cigarren à 30 Stk. 60 A.  
Be. Cigarren à 100 Stk. 7 A.  
In Körben bezogen das Pfund  
10-15 A billiger.

Bei unserer Ueberbedelung nach Berlin W. lassen wir auf diesem Wege allen unseren zahlreichen Freunden und Bekannten herzlich Bewußt, und bitten, uns auch in der Ferne ein freundliches Gedenken bewahren zu wollen.

**Frau M. Russo,**  
nebst Familie.  
Halle a.S., d. 18. Sept. 1888.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Mit dem heutigen Tage eröffne ich  
**Geiststr. 20 Patzenhofer Bierhalle Geiststr. 20**  
Telephon-Anschluss 210 ein Telephon-Anschluss 210  
**Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft**  
verbunden mit  
**Wirtschaftsgegenständen.**  
Specialität:  
Kücheneinrichtungen, für jeden Stand passend.  
Der Neuzeit entsprechend eröffnete zugleich eine permanente  
**Kolossal-Ausstellung von 50-Pfg.-Artikeln**  
in allen nur denkbaren Gegenständen.  
Indem ich einem hochgeachteten Publikum von Halle und Umgegend hiervon Mittheilung mache, bemerke ich zugleich, dass ich durch vortheilhafte **bedeutende Einkäufe** in den Stand gesetzt bin, die **besten und billigsten Waaren** zu liefern.  
Bei Bedarf mein Unternehmen bestens empfehlend zeichne  
Hochachtungsvoll ergebenst (18904)  
Telephon-Anschluss **Robert Simon.** Telephon-Anschluss 210.

  
**Germanische Fisch-Grosshandlung**  
große Ulrichstraße 37.  
Lebendfr. Seehecht, à Wb. 30-40 Wb., Helg. Schellfische, à Wb. 25 Wb., Langfische, à Wb. 20-25 Wb., Seelische, à Wb. 30 Wb., Cablian, à Wb. 30 Wb., lebend. Tafel- und Suppenkrebse, à Schd. 2-6 Mt. Dänische Fett-Vollbratlinge, großen Haften Eibnal, Nordseekrabben, Flunder pp. (18900)

**H. Rick.**  
**Bad Neu Ragozi — Halle a. S.**  
Zum Brunnenfest Sonntag, 23. September (18902)  
**grosses Concert und Ball, Feuerwerk**  
haben wir hiermit erachtet ein **Berg-Capelle Böslau.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Freitag, den 21. September  
**Schlachtfest.**  
Paul Haase, (18908)  
**Die neueste, auffallend günstige Renten-Versicherungs-Art**  
weilt noch Subdirektor Otto Goedecke, Halle a. S., Marienstr. 1.

**Victoria-Theater.**  
Freitag, d. 21. September 1888.  
**Die schöne Sündlerin.**  
Bosse mit Gesang in 4 Akten.

**Neunkirchen.**  
Nächsten Sonntag, zum Erntefest  
ladet freundlich ein (18887)  
**C. Schatz.**

**Volksmiissionsfest**  
im Park zu Seeben.  
Sonntag, den 23. Sept. Nachmittag 2 1/2 Uhr. (18889)

Von der Reise zurück.  
**Prof. Dr. B. Küssner.**  
Von der Reise zurück bin ich glücklich von 9-11 Uhr zu werden.  
**Prof. Hollander, H. Zeimstr. 6.**  
**3 D.**  
219. J. I. u. C. Hr.

Gr. Steinstr. No. 70. **Gebr. Schultz, Halle a. S.,** Ecke der Neunkhäuser

**Special-Abtheilung für Seidenwaaren.**

Unser Lager in schwarzen, weissen u. couleurtten Seidenstoffen bietet eine unendlich grosse Auswahl durchaus solider vortheilhafter Qualitäten und gestatten wir uns auf unsere wirklich grossen Farben-Sortimente in **Merveillex, Tricotine, Satin de Lyon, Faillie u. Corkscrew** ganz besonders aufmerksam zu machen.

**Prachtvolle Genres für Brautkleider.**

Muster stehen bereitwilligst zur Verfügung. (18906)

Atelier zur Anfertigung feinerer Promenaden-, Gesellschafts- und Trauer-Costimes.

**Literarisches.**  
— Im Banne der Erinnerung. Novellen von Elise Wolff. (Breslau-Leipzig, Verlag von S. Schottländer) Nicht weniger als 22 Beiträge füllen dieses in jeder Beziehung reichhaltige und ansehnliche Buch. Es ist aber bezeichnend ein ganz eigenartiger Vortrag der allbeliebten Dichterin, Charakterbilder aus dem Leben, mit einem grossen Reichtum der sprachlichen Mittel, die ihr längst alle Herzen gewonnen haben. So bereichern die Erzählungen sich, welche die einzelnen in sich abgeschlossenen Kapitel der vorliegenden Sammlung in der That immer von gleicher Stärke: sie entfalten in Lust und Leid die ganze Seele des Lesers. Es sind sämtlich edle Blüten der

Velleitheit von reicher Schönheit. Vor allen büßten die wenigen Beiträge den tiefsten Eindruck machen, in welchen die Verfasserin Lebenswirklichkeit heroischer Muthaber ihrer Patrie (Wanderer) und ihr eigenes tragisches Leid (Aus dem Leben einer Mutter) in hervorragender Weise schildert.  
— Im Schönen. Gänge von M. Geyrus. (Breslau-Leipzig, Verlag von S. Schottländer) Auch diese beiden Novellen entzücken einer Dichterin, die sich durch das geistvolle Darstellungsvermögen wie im Signale eine der hervorragensten Leistungen unter den besten Erzählern der Gegenwart hat. Sowohl die größere Novelle: „Im Schönen“, wie die kleinere: „Gänge“, zeichnen sich durch eine reiche, gelungene, feingliedrige, hochinteressante Darstellung, durch mächtige, originelle Charakteristik der einzelnen Gestalten und durch eine feine, ansehnliche, sinnende psychologische Entfaltung aus. Der tiefe Leid und Lust, das Hoffen, Stragen, die ungenü-

liche Verfertigung der Lebenswirklichkeit zeigen den Leser in viel bewegenderen Konflikten, so daß er am Schluß der wahrhaft bedeutenden Lecture zu der reichhaltigen Anerkennung gelangt, daß er der Verfasserin einen Genuß von lebendiger Wirkung verdankt.  
— Im Kampf um die Bekanntschaft. (Breslau u. D. Verl. S. G. W. Mohr, Preis 1 A.)  
Unweilichst wird auch um dieses Buchlein, wie am jedes, das eine entscheidende Stellung in religiösen Fragen einnimmt, der Kampf um die Bekanntschaften entzünden. Die auf dem Boden ungeschämter Kritik erworbene Anerkennung des ungenannten Verfassers wird in unsern kirchlichen Kreisen nicht geringen Widerstand finden. Dennoch glauben wir, die geübten Leser aller kirchlichen Parteien, Theologen wie Laien, auf die feine Schrift, die keinen Zugestrichel verleiht, die

# GAEKE'S CACAO übertrifft den besten holländischen.

Niederlagen überall!

Sommer-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle

Station	8.10	8.45	9.34	10.08	10.15	11.00	11.40	1.40	3.00
Wetzlar	8.10	8.45	9.34	10.08	10.15	11.00	11.40	1.40	3.00
Magdeburg	5.5	6.15	7.15	8.10	8.17	11.5			
Berlin	7.19	9.51	10.50	(fährt bis Göttingen)	11.31	1.24	3.8	5.50	8.33
	4.36	7.26	9.18	11.1	1.40	5.59	6.1	8.55	9.19
Züringen	5.45	7.39	10.15	11.9	11.40	2.5	3.15	(fährt bis Rumpshausen)	5.23
	5.23	6.5	9.35	(fährt bis Erfurt)	10.58				
Wien	7.40	11.24	(fährt bis Göttingen)	1.35	7.20	(fährt bis Göttingen)			
Gallitz	5.10	7.50	(fährt bis Göttingen)	9.2	11.43	12.50	(fährt bis Göttingen)		
	5.2	5.50	9.30	(fährt bis Rumpshausen)	10.31	11.1	(fährt bis Göttingen)		
Bienburg	5.1	7.45	11.35	3.5	6.1	9.26	(fährt bis Halberstadt)		

Ankunft der Eisenbahnzüge am Bahnhof Halle

Station	5.37	7.9	8.43	9.49	11.28	11.59	1.12	2.59	4.27
Wetzlar	5.37	7.9	8.43	9.49	11.28	11.59	1.12	2.59	4.27
Magdeburg	2.58	7.27	8.52	(kommt von Göttingen)	10.2	1.26	5.3	6.56	8.58
Berlin	4.21	7.2	(kommt von Göttingen)	10.3	11.3	11.33	1.50		
Züringen	4.30	7.5	(kommt von Erfurt)	9.13	10.3	10.38	1.9	2.48	
	8.50	9.11	10.45	(kommt von Göttingen)	5.14	5.33	8.10		
Wien	7.6	12.45	7.9	10.14	(kommt von Göttingen)	11.4			
Gallitz	6.29	(kommt von Göttingen)	6.55	(kommt von Rumpshausen)					
Bienburg	7.14	10.5	12.20	(kommt von Göttingen)	1.13	5.13	7.10		

Abgang und Ankunft der Privat-Persepolis-Pöhlhof Halle.

Nach Salzmünde: 6-8-3-2-1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214



# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle a/S.

## Einige kritische Betrachtungen über die Bedingungen einer rentablen Rindviehzucht.

Nicht mit Unrecht hört man zuweilen die Behauptung aussprechen, die Rindviehzucht rentire nicht mehr, auch nicht im mittleren und bauerlichen Betriebe, in dem man das doch am meisten erwarten sollte.

Die Ursache für diese bedauerliche Thatsache aber in den allgemeinen Verhältnissen zu suchen, ist so lange unrichtig und falsch, als man der Rindviehzucht nicht diejenige Rücksicht entgegen bringt, die jede Sache heischt, soll sie Erfolg haben. Wie der Acker die meisten, schönsten und sichersten Früchte bringt, der bei der Düngung, Bestellung, im Saatfrorn und in der Saatpflanze am besten bedacht wurde, so liefert auch der Stall die beste und rentabelste Zucht, der unter dem Auge des Herrn steht und der nach den Gesetzen einer verständigen, naturgemäßen Rassen- und Zuchtwahl und einer zweckmäßigen Pflege und Ernährung des Viehes gehalten wird.

Wie steht es aber damit vieler Orten unseres deutschen Vaterlandes, unserer Provinz?

Würden unsere Aecker in gleich unrichtiger und planloser Weise bewirthschaftet, wie viele unserer Ställe, dann würden sie wahrlich spärliche Ernten tragen!

Sei es deshalb gestattet, daß ich im Nachfolgenden einen der hauptsächlichsten Gesichtspunkte zum Beweise meiner Behauptung dem freundlichen Leser vorführe.

Vor allem sei des oft ausgesprochenen und beklagten Uebelstandes gedacht, daß wir in Deutschland durch völlig planloses Kreuzen die Qualität unserer heimischen Schläge reduziert haben. Man ließ sich vielfach durch die scheinbaren Erfolge erster Kreuzung mit fremden Rassen blenden und besaß dann selten die Ausdauer und das Geschick, auf dem allerdings dornenvollen Pfad der durch die Kreuzung bedingten allmählichen Konsolidirung in der Weiterzucht zu beharren, sondern schritt nach den ersten Mißerfolgen zur Zuführung wieder anderen Blutes. So ging es fort und das Kreuzen wurde eine Gewohnheit — ein Bedürfnis — eine Leidenschaft. Wie viel Geld und wie viel Zeit ist hierbei verschwendet worden!

Ein anderer Punkt, der nicht minder ein Hemmschuh der Rentabilität unserer Rindviehbestände geworden, besteht darin, daß man bei der Einführung neuer Rassen niemals oder wenigstens zu selten sich die Frage vorlegt, ob die Boden-, Betriebs- und besonders die klimatischen Verhältnisse ihrer Heimath nicht von denjenigen ihres neuen Bestimmungsortes zu verschiedenartige seien und ob in Folge dessen der Akklimatisations-Prozeß nicht zu große Opfer fordere?

Warum sind die Shorthorns aus Süd- und Mittel-Deutschland wieder verschwunden, warum hat die Züchtung der herrlichen Allgäuerherden, wie sie in den fünfziger und sechziger Jahren im nördlichen Deutschland existirten, fast ganz aufgehört?

Weil die Akklimatisirung zu langwierig wurde, fortwährende Blutauffrischung forderte und viele Thiere in Folge von Krankheiten, besonders der Lunge zc. dahinkrafft.

Deshalb habe ich in meiner Thätigkeit als Generalsekretär des landw. Centralvereins der Provinz Sachsen und mit Zustimmung und Genehmigung der Deputation zur Förderung der Vieh- und Pferdezüchtung für diejenigen Theile der Provinz, welche ausgesprochenen Höhenboden und ausgesprochenes Höhenklima haben, zur Zuchtverbesserung Gebirgs- und Höhenvieh (Simmenthaler, Glan-Donnersberger) und für die übrigen meist nördlich und nordöstlich gelegenen Bezirke schwarzbuntes Niederungsvieh empfohlen. Dies möchte ich besonders betonen, weil es Manche giebt, die da glauben, ich hielte das Simmenthaler Vieh für alle Theile unserer Provinz als geeignet. Nein, ich will nur das rechte Vieh am rechten Ort!

Als ein anderer Fehler sei hervorgehoben, daß man zu viel von der Rasse und zu wenig vom Individuum erwartet. Die Rasse allein thut es nicht, sondern wollen wir höchste Leistung in unserem Viehbestand erzielen, so müssen wir aus der richtigen, den örtlichen Verhältnissen angepaßten Rasse eine verständige Zuchtwahl der geeigneten Stammtiere treffen und durch rationelle Pflege und Haltung die Nachzucht der Herde nicht allein in ihrer Dualität erhalten, sondern dieselbe stetig noch verbessern. In der Beziehung sind wir im Stande, vieles, alles zu erreichen. Jede Rasse- und Zuchtseigenschaft läßt sich anzüchten und anpflanzen; nur wird dieser Anzüchtungsprozeß bei dem einen Viehschläge unter gegebenen Verhältnissen langsamer, bei dem anderen rascher vor sich gehen.

Die besten Eigenschaften, und wenn sie einer Rasse noch so eigenthümlich und charakteristisch sind, können aber auch verloren gehen, wenn Haltung, Pflege und Zuchtwahl oder Klima unrationell bezw. ungünstig sind. Ich erinnere mich, Holländer-Vieh im Höhenland Thüringens gefunden zu haben, welches die Feinheit der Knochen und Haut, sowie die trefflichen Milchzeichen völlig verloren hatte und in der Beziehung das Exterieur geringen Gebirgsviehes besaß; ich weise auf die in Breslau ausgestellten Simmenthaler Kollektionen einiger schlesischen Domänen hin, die nicht allein die das Simmenthaler Vieh auszeichnenden Eigenschaften eingebüßt, sondern noch dazu theilweise Fehler, wie sie nur bei dem Niederungsvieh vorwiegend aufzutreten pflegen, angenommen hatten.

Manches des von mir Angeführten deckt sich mit den trefflichen diesbezüglichen Darlegungen von Hermann von Nathusius, der unter anderem an geeigneter Stelle folgenden bemerkenswerthen Ausspruch gethan hat: „Die äußeren Einflüsse: künstliche Futtermittel, Kampf gegen das Klima, Anforderungen an den Kuken zc. greifen so tief auf die Entwicklung unserer Zuchtprodukte ein, daß der Einfluß des Blutes, der Vererbung im engeren Sinne derselben, leicht verbunkelt werden kann.“ . . .

Schließlich möchte ich meinen Betrachtungen noch den Ausdruck eines Gedankens hinzufügen, welcher in Folge des in Frankfurt und Breslau Gehörten und Ge-

sehen sich mir gleichfalls aufgedrängt hat. Das Kind dient uns wirtschaftlich besonders durch drei Eigenschaften, nämlich durch die Liefierung von Milch, von Fleisch und von Kraft. Jede dieser Nutzungsrichtungen, soll sie in hohem Maße vorhanden sein, stellt eine ganz bestimmte Anforderung an den Thierkörper, und es giebt und kann kein Kind geben, welches die drei Qualitäten in gleich vollendetem Maße besitzt, oder wie Alexander Krämer sagt — dessen Formenverhältnisse für alle Nutzungszwecke zugleich die günstigsten wären. Bei dem Bestreben, das Unmögliche zu erreichen, gehen häufig die angestammten und in sich gefestigten Nutzungseigenschaften einer Rasse verloren und mit ihnen nicht selten auch die wirtschaftlich so nothwendige gesunde Lebenskraft.

Beispiele derart traten uns recht zahlreich entgegen. Tadelten wir nicht in Frankfurt, daß das Schwyzer-Vieh durch die zu starke Bevorzugung der Formenvollendung in seiner ihm charakteristischen hohen Milchleistung Einbuße gelitten? Sagen wir nicht dort und in Breslau Simmenthaler, welche durch das übermäßige Streben nach Verfeinerung von Haut und Knochen und nach besten Milchzeichen, die diesem Vieh sonst so eigenartige Kraft und Fülle der Muskulatur nicht mehr besaßen und in dem Zustande einer für Gebirgsvieh, welches auch durch Zugleistung nutzbar gemacht werden soll, unzweckmäßigen Weichheit sich befand? Beispiele derart könnte man noch manche anführen, auch hinsichtlich anderer Rassen.

Ein Mädchen für alles giebt es in der Viehzucht nicht; ebensowenig, als wir vom Vollblutpferd schwere stetige Zugleistung und zugleich höchste Beweglichkeit erwarten dürfen,\*) ebensowenig können wir aus derselben Rindviehrasse beste,

(\*) Siehe Vorträge über „Viehzucht und Rassenkenntniß“ von Hermann von Nathusius, Seite 289.

ausbauende Zugochsen und zugleich unübertreffliche Milchläde erwarten. Dies mag auch denjenigen zur Erwägung gestellt werden, welche das schwarzbunte Niederungs Vieh als zur Ochsenzucht geeignet ansprechen, vielleicht auf Grund der Ergebnisse der Breslauer Zug-Konkurrenz.

Gelingt, es diese Niederungsrasse so unzugücheten, daß die Ochsen aus derselben an Ausdauer und Kraft mit denjenigen aus dem Voigtlande und aus Franken aus dem Simmenthal im allgemeinen sich messen können, dann werden die Mütter dieser Ochsen längst den Ruf als beste Milcherinnen eingebüßt haben.

Anknüpfend an diese Darlegungen möchte ich noch darauf hinweisen, daß es noch eine vierte Nutzungsbildung giebt, auf welche des Züchters Augenmerk sich richten muß; sie schließt keine direkte Nutzungseigenschaft in sich, bedingt aber unter allen Umständen den schließlichen Gesamterfolg: ich meine die Gesundheit und die Lebenskraft. — Bei dem Zagen nach den höchsten Nutzungsleistungen wird dieser Faktor leicht vergessen, und wir könnten uns so Rassen und Geschlechter heranzüchten, die nur mehr Treibhauspflanzen sind. Gott sei Dank ist das bisher bei unseren deutschen Schlägen noch nicht der Fall, aber der intensive Fortschritt in der Züchtung einzelner derselben berechtigt zu diesem Warnungsruf. Englands Schweinezucht sei uns ein abschreckendes Beispiel!

Mit diesen allgemeinen Betrachtungen wollte ich darauf hinweisen, daß bei der Zucht, soll sie rentabel sein, ganz bestimmte unverrückbare Grundsätze Beachtung fordern. Züchten kann jeder, Züchter zu sein aber erfordert eine Summe von Kenntniß und Erfahrung, welche mehr und mehr zum Gemeingut aller unserer Landwirthe zu machen, das Bestreben aller hierzu berufenen Organe sein muß.

von Mendel.

## Wie soll unser Saatgut beschaffen sein?

Wir haben leider in vielen Bezirken unserer Provinz einen für die Entwicklung unserer Getreidearten im Allgemeinen ungünstigen Sommer hinter uns; für das Wintergetreide kam bedauerlicherweise noch ein nichts weniger als befriedigendes Erntewetter hinzu, sodaß an manchen Orten die Frage an den Landwirth herantritt, ob das aus seiner Ernte erzielte Saatgut den Ansprüchen genügt, welche man an ein solches stellen muß.

Läßt letzteres zu wünschen übrig, so können wir schon deswegen uns weniger der Hoffnung hingeben, daß unsere nächste Ernte eine befriedigende sein werde.

Was müssen wir nun aber von einem guten Saatgut verlangen, in welcher Beschaffenheit dürfen wir es mit der besten Aussicht auf Erfolg dem Schoße der Erde anvertrauen?

1. Sollen wir große oder kleine Körner zur Saat verwenden?

Solange die Pflanze noch nicht ergrünt ist, muß sie sich von den Reservestoffen ernähren, welche in dem Samenkorn aufgespeichert sind; je mehr Reservestoffe nun aber in dem Korn enthalten sind, um so freudiger wird die Entwicklung des jungen Keimlings vor sich gehen. Da in den großen Körnern mehr Reservestoffe aufgespeichert sind, als in den kleinen, so müssen wir den großen Samenkörnern bei der Saat den Vorzug geben. Alle Versuche, welche zur Feststellung dieser Thatsache angestellt wurden, haben ergeben, daß sowohl die Entwicklung der jungen Wurzel wie der ersten Blätter aus großen Samen weit besser vorjchritt, als dieses bei den kleinen Körnern

der Fall war. Damit ist aber den Bedingungen für die weitere Entwicklung der Pflanze bedeutender Vorjchub geleistet. Mit größerer Wurzel kann die Pflanze mehr Nährstoffe aus dem Boden aufnehmen, während andererseits die kräftigere Entwicklung der jungen Blätter ihr die Nährstoffquelle der atmosphärischen Luft vollkommener erschließt. Keimlinge, aus großen Samen erwachsen, widerstehen aber weiterhin besser thierischen und pflanzlichen Feinden, denen die aus kleinen Körnern erzeugten Pflänzchen leichter erliegen.

Da es nun für das Wintergetreide von ganz außerordentlicher Wichtigkeit ist, daß es vor Eintritt der Winterfröste in kräftigem Stande sich befinde, da es so widerstandsfähiger ist, so sollte der Landwirth zur Winterfaat nur große wohlausgebildete Körner verwenden, nachdem er mit Hilfe des Trimmers oder sonstiger Reinigungsmaschinen die kleinen Körner abgetrennt hat. Der Umstand, daß kleine Körner meist schneller keimen als große, ist nicht als ein Vorzug anzusehn, da die Erklärung hierfür nur in der schnelleren Durchfeuchtung der Reservestoffe, wodurch sie für die Ernährung der Keimpflanze disponibel werden, zu suchen ist; in ihrer späteren Entwicklung werden sie immer hinter denjenigen großen Körnern zurückbleiben.

2. Sollen wir beschädigte Körner zur Saat verwenden?

Die Art und Weise, wie die Körner aus den Mehren gewonnen werden, kann es mit sich bringen, daß dieselben mehr oder weniger verletzt werden, namentlich ist dieses beim Maschinendrusch der Fall. Solche verletzte Körner sollte

man niemals zur Saat verwenden, denn bezieht sich die Verletzung auf Theile des Embryos im Korn, so ist die Folge, daß bei der Keimung entweder die Plumula (erstes Blättchen) oder die Radicula (erstes Würzelchen) sich kümmerlich entfaltet, was für die spätere Entwicklung immer von großem Nachtheil ist; sind aber auch nur Theile der Reservestoffe durch Verletzung entfernt, so liegt die Gefahr vor, daß die Fäulnißerreger, die sich ja in großer Zahl im Boden befinden, sich des Kornes bemächtigen und dasselbe in kurzer Zeit zu Grunde richten. Der Landwirth wird daher gut thun, das zur Saat bestimmte Getreide womöglich mit dem Flegel ausdrücken zu lassen, damit er unverletzte Körner erhalte.

3. Sollen wir beregnetes oder ausgewachsenes Getreide zur Saat verwenden?

Es steht zweifellos fest, daß die Keimkraft der Körner schon dadurch beeinträchtigt wird, daß dieselben in den Ähren naß geworden und daher aufgequollen waren, wenn sie auch nachträglich wieder austrockneten; es findet bei diesem Vorgange eine Zerreißung der Gewebe statt. Dasselbe gilt für ausgewachsenes oder gekeimtes Getreide, abgesehen davon, daß ein solches Korn beim Erdbrauch sehr leicht verlegt wird, hat es durch den Keimungsprozeß werthvolle Nährstoffe verloren; denn die bei der Keimung

schon ausgebildeten Organe entwickeln sich nicht weiter, sondern werden durch Nebentknoipen resp. Nebenwurzeln ersetzt, die Entwicklung solcher Keimlinge wird immer eine relativ kümmerliche sein. Hat man es mit einer sehr werthvollen Saat zu thun, und will man sie, trotzdem sie ausgewachsen war, verwenden, so überzeuge man sich wenigstens vorher durch eine Probe über die Keimfähigkeit, und verstärke das Ausfaatquantum entsprechend dem Ausfall des Versuches.

4. Als Merkmale eines guten Samens sind ferner noch zu nennen: Glanz des Kornes, Schwere und guter Geruch.

5. Soll man vorjähriges Saatgut verwenden?

Diese Frage wird gerade in diesem Jahre mancher Landwirth in Erwägung zu ziehen haben. Man kann Winterkorn in den meisten Fällen aus vorjähriger Ernte ohne Bedenken verwenden; nach Versuchen von Haberland keimten von je 100 Körnern Weizen der vorletzten Ernte 96, von Roggen sogar sämtliche Körner; es wird sich aber doch empfehlen, wenn man zu diesem Auskunftsmitel greift, sich vorher ebenfalls durch eine Probe von der Keimfähigkeit solchen Samens zu überzeugen. Fällt die Probe günstig aus, so ist entschieden die vorjährige Saat beschädigter diesjähriger vorzuziehen. Kwld.

### Die drei landwirthschaftlichen Sinne.

Unter den Sinnen, welche der Landwirth in hohem Grade zum Gedeihen seines schönen Berufes bedarf, stelle ich den Ordnungssinn obenan. Ohne Ordnung besteht kein Geschäft, am allerwenigsten die Landwirthschaft. Oberflächlich betrachtet, gewährt sie freilich das Bild einer scheinbaren Unordnung und Regellosigkeit im Verhältnis zur Industrie, wo Alles nach einer bestimmten Regel eingehalten werden kann. Die Ordnung in der Landwirthschaft besteht darin, daß trotz aller sich kreuzenden Arbeiten und drängenden Umstände nichts Wesentliches versäumt werde, z. B. nicht das Füttern des Viehs unterbleibe, weil die Zeit günstig ist zum Einbringen der Ernte; daß der Acker nicht schlechter gepflegt werde, weil seine Bearbeitung drängt. Dazu braucht der Landwirth in mißlichen Jahrgängen Kopf und Hände, d. h. Verstand und Arbeiter; außerdem aber den ordnenden Sinn, der klar, richtig und sicher den zu gehenden Weg verfolgt.

Mit dem Ordnungssinn ist der Keimlichkeitsinn nahe verwandt. Beide sind leibliche Geschwister, die immer unzertrennlich bleiben. In früheren Zeiten war der Begriff eines Bauern mit dem Begriffe eines unreinlichen Menschen eng verbunden. Leider giebt es heute noch viele Bauern welche sich des Sprüchwortes: „Mit der Arbeit, mit der man umgeht, befledet man sich“ getrüsten, und in manchen Gegenden tragen sie den Schmutz ihres Viehes wochenlang an ihren Kleidern und halten ihre Wohnungen wie Schweinefäße. Das ist eine schlimme, faule Wirthschaft. Ein rechter Bauer hält strenge auf Keimlichkeit in allen Dingen. Er stellt das gebrauchte Geräthe nicht ungereinigt, zerbrochenes nicht unreparirt an seinen Ort, hält Stall und Vieh, Haus und Hof, und vor Allem auch den eigenen Leib und das unscheinbare Kleid sauber und ordentlich. Gut, wer von Jugend auf an Ordnung und Keimlichkeit gewöhnt ist. Wer sich als Knabe die Haare nicht kämmt, wird sicherlich als Bauer wenig Rehrbesen brauchen.

Der dritte Sinn, den ich jedem Landwirth wünsche, ist der Geschäftssinn. Er ist der eigentliche geldmachende oder Erwerbs- und Gewerbsinn, der aus der Erbscholle, aus Holz und Stein Gold zu machen versteht. Wie der Chemiker den Rauch, das Salz, das Wasser und Anderes, was die Landleute als einfache Dinge nehmen, in zwei, drei und mehrere Bestandtheile auflöst, so kann auch der Geschäftssinn in mehrere einzelne Fähigkeiten aufgelöst werden, als da sind: Kenntniß, Vorsicht, Voraussicht, leichter und schneller Ueberblick, richtiger Tact, schneller Entschluß, Beurtheilungskraft, Berechnung, Scharfsinn u. s. w. Viele glauben, zum Geschäftssinn gehöre auch ein bißchen Unredlichkeit, Hartherzigkeit und Engherzigkeit: Unredlichkeit, um beim Handel und Wandel den Nebenmenschen ein wenig zu übervorthellen; Hartherzigkeit, um nicht durch Mitleiden mit Armen und Rothleidenden den Geldbeutel anzugreifen, und Engherzigkeit, um nicht durch Theilnahme an gemeinnützigen Bestrebungen die eigentlichen Interessen zu verkürzen. Allein das ist alles falsch. Der Unredliche und Trödler ist verachtet wie der Geizhals, und wer sich von dem zurückzieht, was zum gemeinen Besten dient, der schadet sich selbst am meisten.

Der wahre Geschäftsmann ist der, der Jedes an seinem Ort weist, der alles Einzelne im richtigen Verhältnis zum Ganzen ordnet und Alles so einzurichten versteht, daß er den höchsten Nutzen daraus zu ziehen vermag. Er stellt die passendste Art der Bewirthschaftung seiner Grundstücke, der Fütterung und Haltung des Viehes, der Verwerthung der Produkte u. s. w. fest; — er macht den tüchtigen Landwirth aus.

Soweit ich mich umgesehen habe in der Welt, habe ich stets gefunden, daß Landwirth, welche diese drei Dinge besaßen und walten ließen, wacker vorwärts gekommen sind.

Nach Dr. Friedrich von Tschudi.

## Sprechsaal.

Frage: Was für Vertilgungsmittel sind gegen die Ameisen zu empfehlen?

Antwort: Die Ameisen, namentlich die rothen, schaden jungen Baumanlagen enorm, indem sie theils die zarten Saugwurzel, theils den Wurzelhals, theils den zartgebauten Vegetationsstengel durch die Bespritzung mit ihrer Säure äßen und vernichten. Zur Vertilgung dieser lästigen Insekten giebt es eine Menge wirksamer Mittel, und zwar:

1. Auffindung des Brut-Nestes und Einlage von Baumtheer, wodurch die meisten Thiere zu Grunde gehen.

2. Einlage von Medizinfläschchen, die am Halse mit Syrup, Honig oder Zuckerwasser betupft, inwendig zu  $\frac{2}{3}$  mit Wasser, vermischt mit Schwefelsäure, gefüllt sind. Die lüfternen Thierchen kriechen hinein und kommen um.

3. Aeerringe um den Stamm an mehreren Stellen. Dieselben müssen aber per Woche 1 oder 2 Mal neu bestrichen werden.

4. Sehr wirksame Mittel sind nach unserer Erfahrung ferner:

a. Auffindung des Brutnestes und Bespritzung mit *Knoda lin* in 20 bis 30facher Verdünnung.

b. Bespritzung mit Azurin, 2 $\frac{1}{2}$  l. per 1 hl. Wasser.

c. Bespritzung mit Tabakwasser: 1 dl. Extrakt von Geizen oder Sandgut auf 1 l. Wasser oder Nitotina. Nach 3-4 Tagen ist keine Spur mehr von Ameisen um und an den betreffenden Bäumen zu erblicken.

Es sind außer den hier genannten Vertilgungs- und Vertreibungsmittein folgende weiter empfohlen worden: Ueberziehen der Rester mit kochendem Wasser, welchem nach Verleihen Schwefelsäure zugefetzt wird; Anlockung der Thiere auf Plätze, wo eine Lösung von Zucker, Syrup, oder Honig in Spirit hingegossen wurde und Vernichtung derselben wie vorhin; Bestreuen der Rester mit Peruguano; Bestreuen derselben mit gebranntem Kalk, der nachher gelöscht wird, wodurch die Ameisen verbrannt werden; Einstellen von mit Arsenit vergiftetem Zucker; Einlegen von Kampher und Pfeffer in die Rester; Begießen der Rester mit einer 10% Lösung von „Antiperonospora“ in Wasser; Bestreichen der heimgeückten Bäume mit in Hanföhl aufgelöstem Osenruß.

## Mittheilungen aus der Praxis.

Verwendung der Feuerung beim Kochen. Wir bedienen uns, so schreibt die „Hausfr. Blg.“, zum Kochen der Speisestoffe vorzugsweise des Wassers. Erhitzen wir dasselbe bis zu einer Temperatur von 100 Grad Celsius, so kocht es; höhere Grade erreichen wir in offenen Gefäßen nicht, selbst wenn das einwirkende Feuer noch so sehr verstärkt wird. Die in erhöhtem Maße angewendete Hitze dient alsdann nur zur Bildung von Wasserdampf, der entweicht. Hieraus ergibt sich, daß wenn das Wasser oder die Suppe kocht, nur so viel Brennmaterial erforderlich ist, um die Temperatur auf der genannten Höhe zu erhalten. Ein stärkeres Feuer würde nur eine Verdunstung der Suppe veranlassen, dieselbe würde, wie man sagt, einfochen und durch das etwa nothwendig gewordene Hinzugießen von Wasser an Schmachhaftigkeit verlieren. Wir würden einerseits das Brennmaterial unnöthig verschwenden, andererseits den Werth der Brähe herabsetzen. Ebenso entnehmen wir hieraus, daß es eine völlig falsche Anwendung ist, wenn die Köchin glaubt, durch eine verstärkte Feuer das kochende Fleisch schneller mürbe erhalten zu können. Den Hitzeegrad des kochenden Wassers erhöht die Hausfrau unbenutzt, indem sie den Speisen sogleich Salz hinzusetzt. Salziges Wasser kocht schwerer, d. h. erfordert eine höhere Temperatur bis zum Eintreten des Siedepunktes. Salt man daher die Speisen, nachdem man sie aufs Feuer gesetzt hat, so wirkt der höhere Temperaturgrad um so erweichender und auflösender auf die Speisen. Das kostspieligste Material zur Herstellung der Speisen ist gerade die Feuerung; daher mit diesem sparen ist die erste Pflicht der Wirtschaftlerin. Holz und Torf auf offenem Herd verbrennen, bildet den Höhepunkt der Verschwendung; aber selbst den zweckmäßigsten Ofenkonstruktionen ist es bis jetzt noch nicht gelungen, zu verhindern, daß ein großer Theil der erzeugten Hitze durch den Schornstein verloren gehe. Indessen ist es nicht allein die physikalische Unzulänglichkeit unserer noch immer mangelhaften Heizapparate, welche Hitze verschwendet, sondern auch die Ueberheizung des Herdes durch die Köchin. Man könnte auf den meisten Kochherden fast Metalle schmelzen, obwohl, wie schon erwähnt, alle Hitze über 100 Grad C. in Dampf übergeht, der viele nahrhafte und edle Bestandtheile aus den Speisen mit fort in die Luft reißt. Um einen geringfügigen Gegenstand zu kochen, wird oft so viele Wärme erzeugt, daß eine zehnmal größere Portion gar gekocht werden könnte.

Lösungsmittel für Eisenrost. Sehr häufig ist es mit großen Umständen verbunden, mitunter sogar unmöglich, von Eisen den Rost durch Schleifen zu entfernen. Sehr bequem geschieht aber die Reinigung sehr stark von Rost angegriffener Gegenstände, wie die Zeitschrift „Stahl und Eisen“ angiebt, durch Eintauchen in eine ziemlich gesättigte Lösung von Jinchlorid. Die Dauer der Einwirkung ist abhängig von der größeren oder geringeren Dicke der Rostschicht; in der Regel genügen 12 bis 24 Stunden; die Jinchlorid-Lösung darf aber keinen großen Ueberfluß an Säure besitzen, weil diese sonst das Eisen selbst angreift. Nachdem die Gegenstände aus dem Bade genommen sind, müssen sie zuerst mit Wasser und dann mit Ammoniak abgeputzt und hierauf schnell abgetrocknet werden. Das Aussehen der auf diese Weise behandelten Gegenstände gleicht demjenigen von malkem Silber.

Ueber getrocknete Viertreber als Futter für Milchkühe. Ueber dieses Thema hielt kürzlich Herr Dr. Alex. Müller-Berlin einen Vortrag, aus dem wir an dieser Stelle die wesentlichsten Punkte, da sie von allgemeinem Interesse sind, hervorzuheben werden mögen.

Nachdem Nedner auf die Bedeutung der Milchnahrung für den Menschen hingewiesen hat, geht er zur Fütterung des Milchviehes über. Unter den technischen Abfällen, die als Kraftfuttermittel benutzt werden, stellt er die Viertreber als eines der wichtigsten Futtermittel hin. In frischem Zustande haben sie einen Feuchtigkeitsgehalt von 75-80 %, also einen Gehalt an Trockensubstanz von 20-25 %. Die Viertreber enthalten  $\frac{1}{2}$  des in der Gerste enthaltenen gewöhnlichen Einweises, sämtliche Holzfaser, einige Kohlehydrate, dagegen keine Stärke. Also ein ungefähr dem Grünklee gleichstehendes Futter. In der Praxis haben die Viertreber bislang nicht so viel Ansehen gefunden, wie sie verdienen. Das liegt aber nur an der schlechten Haltbarkeit derselben in frischem Zustande, im Sommer verderben sie von einem Tage zum anderen, doch haben sie in diese Eigenthümlichkeiten mit anderen Futtermitteln, z. B. Grünklee gemein. Nun ist vor wenigen Jahren von dem Fabrikanten Theisen in Magwitz ein Apparat konstruirt, der auf billigem Wege die Viertreber trocknet. Mit Hilfe dieses Apparates ist es möglich, die Treber so zu dörren, daß man sie unbeschadet jahrelang aufheben kann. In dieser Gestalt sind sie dem Kleeheu gleich zu setzen, doch fehlt ihnen der Gehalt an Salzen und müssen sie immer mit Futtermitteln zusammen gefüttert werden, die einen Ueberfluß an Salzen, dagegen Mangel an Protein haben. In der getrockneten Form sind die Treber sowohl für Mastvieh und Pferde, als besonders für Milchvieh zu verwenden. Schließlich kommt Nedner auf die volkswirtschaftliche Seite zu sprechen und betont, daß, abgesehen von den Gefahren der Verfälschungen, denen man bei ausländischen Kraftfuttermitteln besonders ausgesetzt sei, die heimischen Produkte (Viertreber) bei gleicher Güte den fremden unbedingt vorzuziehen seien.

Fütterung mit Kleienkuchen. Es war schon immer als ein Mißstand empfunden, daß die Kleie wegen ihres großen Volumens sich für weitere Transporte weniger eignete. Deshalb müssen wir der Firma J. Hauslob in Hamburg Dank wissen, welche zuerst die Kleie in Form von Briquetts sauber gepreßt in den Handel brachte. Diese Kuchen haben nur den vierten Theil des Volumens loser Kleie, sind somit leichter zu verpacken und zu lagern, da sie weniger Raum einnehmen, außerdem kommt hinzu, daß die Kleie in dieser Form an Haltbarkeit gewonnen hat.

Zu berücksichtigen ist jedoch der Umstand, daß eine Verfälschung der Kleie bei der Fabrikation zu Kuchen leichter möglich ist, als dieses in der losen Form der Fall ist, wo es leider schon häufig genug geschieht.

Die Kuchen haben dieselbe Farbe, wie die Kleie, und da die Herstellung derselben nur durch Pressen geschieht, kann der Nährwerth nur der gleiche sein, wie der des losen Materials.

Wer auf Kleienfütterung und auf Kleienkauf angewiesen ist, möge nicht unterlassen, einen Versuch mit diesen Futter-Briquetts zu machen.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.